

# Scouting im Fußball

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abschnitt</b>	<b>Kapitel</b>	<b>Seite</b>		
1	Grundlagen und Definitionen	3		
2	Talent	3		
	- Erbanlagen und Talent	6		
	- Leistungsfähigkeit des Talents	8		
	- Trainierbarkeit des Talents	9		
	- Leistungsbereitschaft des Talents	10		
3	Komplexe Spielfähigkeit der Spieler	13		
4	Spiel- und Leistungsbereitschaft der Spieler	16		
5	Motive und Bedürfnisse	18		
6	Rahmenbedingungen der Spielerpersönlichkeit	21		
7	Der Scout im Fußball	24		
8	Anforderungsprofil eines Fußball-Scouts	25		
9	Der Arbeitsalltag als Fußball-Scout	26		
10	Was zeichnet einen „erfolgreichen“ Scout aus?	27		
11	Beispiel für Scouting in Deutschland: Der Scout des FC Bayern München	32		
12	Beispiel für Scouting in Holland: Die Jugendarbeit bei Ajax Amsterdam	34		
13	Beispiel für Scouting in Europa: Scouten wie die großen Vereine	39		
14	Netzwerk und Kooperationen des Scouts	49		
15	Talent-Scouting	51		
16	Talentsuche und -gewinnung	55		
17	Talentidentifizierung und	57		
			18	Talentauswahl
				Beispiel eines Konzeptes zur Talentsichtung
			19	Leistungsdiagnostische Verfahren
			20	Kriterien zur Beurteilung von Spielern
			21	Probleme der Talentsichtung
			22	Mögliche auftretende Probleme bei einer Talentsichtung
			23	Talentprognose
			24	Videos und/oder Scouting?
			25	Modernes Talentmanagement im Fußball
			26	Amateurvereine
			27	Fußballschulen
			28	Jugendförderzentren
			29	DFB-Talentförderprogramm
			30	Nachwuchsleistungszentrum
			31	Landesverbände
			32	Auf der Suche nach den besten Fußballtalenten
			33	Spielervermittler
			34	Weltweites Scouting
			35	Ausblick - zukünftiges Talentmanagement
			36	Anhang: Begriffsdefinitionen
			37	Literaturverzeichnis
				58
				60
				63
				72
				73
				75
				78
				80
				82
				84
				88
				90
				100
				105
				109
				113
				116
				119
				121
				122

## Grundlagen und Definitionen

### Talent

Für den Begriff „Talent“ gibt es mehrere Herleitungen und Definitionen, so dass keine eindeutige Darstellung der Begrifflichkeit vorliegt.

Oft wird das Wort „Talent“ mit dem Synonym „Begabung“ gleichgestellt, was die besondere Leistungsfähigkeit eines Sportlers wiedergibt.

Das Wort „tálanon“ (Talent) entstammt der griechischen Sprache und bedeutet „Waage“ bzw. „das Gewogene“.

Im Sinne von Begabung hat es seinen Ursprung in der altorientalischen Maßeinheit Talent, die auch in der Bibel zur Bezeichnung von einer entsprechend großen Menge Geld verwendet wird. Im „Gleichnis vom anvertrauten Geld“ (Neues Testament, Matthäus 25, 14-30) spricht man vom anvertrauten Gut nach seiner eigenen Fähigkeit. Hieraus entstammt die übertragene Bedeutung „geistige Anlage“. Der Begriff lässt sich auch mittels des mittellateinischen Wortes „talentum“ = Gabe definieren. Im 16. Jahrhundert konnte das Wort „talent“ im Zusammenhang mit Begabung sowohl im Englischen als auch im Französischen nachgewiesen werden. So erhielt der Ausdruck „Talent“ seine Bedeutung im deutschen Sprachgebrauch. Obwohl der Begriff vielseitig dargestellt wurde, bezog sich die Bedeutung des Wortes immer auf Ausgleich und Begabung. Heute ist der Begriff weit verbreitet und

gehört in fast allen Bereichen zum täglichen Sprachgebrauch.

Das Talent wird im Lexikon der Sportwissenschaft wie folgt definiert:

**„Talent ist in eine bestimmte Richtung ausgeprägte, über das durchschnittliche Maß hinausgehende, noch nicht voll entwickelte Begabung.“**

**Und weiter: „Allgemeines motorisches Talent äußert sich bei Kindern in leichten, sicheren und besser koordiniert ausgeführten Bewegungen, als dies dem Alter entsprechend erwartet werden kann ... Im Training zeichnet sich das Talent durch eine größere Lernfähigkeit und eine bessere Bewegungstüchtigkeit aus.“**

In dieser Definition sind zwei wichtige Aussagen enthalten, die genauer betrachtet werden sollten:

1. Eine **über das normale Maß hinausgehende Begabung** kann von verschiedenen Betrachtern durchaus unterschiedlich gewertet werden. So muss der im Verein als Talent bezeichnete Spieler nicht gleichermaßen von einem verantwortlichen Auswahltrainer (DFB-Stützpunkt, Verband, Nationalmannschaft) als Talent akzeptiert werden. Das gleiche gilt für die Sicht eines Talentes aus der Position des

Jugendtrainers einerseits und des Seniorentainers andererseits. Eine Begabung, die für den Verein oder für die Jugendmannschaft überdurchschnittlich ist, kann auf anderen Ebenen (DFB-Stützpunkt, Verband, Nationalmannschaft) oder für die Seniorenmannschaft deutlich unter dem Durchschnitt liegen.

2. Der Hinweis auf die Tatsache, dass ein Talent „**eine noch nicht voll entwickelte Begabung**“ sei, zeigt auf: Jedes Talent wird noch mehr oder weniger große entwicklungsbedingte Schwächen aufweisen. Es bedarf daher der Nachsicht, der Förderung und der Pflege durch Trainer, Betreuer, Vorstand/Präsident und nicht zuletzt durch die Medien. Auch heutige Topspieler waren nicht sofort vollwertige Spieler im Team, sondern mussten zunächst, entweder kurze Zeit oder aber auch auf lange Dauer, mit der Einwechselbank Vorlieb nehmen. Vor der gleichen Situation stehen im Grunde alle heute noch namenlosen Jugendspieler der Amateur- und Profivereine. Personalzwänge, der Mut einzelner Trainer oder der natürliche Reifungsprozess führen schließlich dazu, dass Talente den Sprung in die erste Mannschaft schaffen. Selbstverständlich gibt es auch hier zahlreiche Ausnahmen, d.h. Spieler, welche bereits mit 16, 17 oder 18 Jahren sofort in die erste Mannschaft übernommen wurden. Ein

Talent muss all jene Anlagen mitbringen, welche gewährleisten, dass der Spieler eine für den jeweiligen Leistungsbereich optimale Wettkampfleistung erbringt. Nun ist die Leistungsstruktur im Fußball so multifunktional wie in kaum einer anderen Sportart. **Daher kann ein Fußballtalent in seiner Gesamtheit auch nicht nur durch wissenschaftliche Tests bestimmt werden.**

Bei der Bewertung des Talents junger Spieler müssen eher Leistungsbereitschaft, Leistungsfähigkeit und Trainierbarkeit komplex beachtet werden.

### **Erbanlagen und Talent**

„Die Leistung eines Fußballspielers resultiert nur zu etwa 30 % aus seinem Talent, der Rest ist Trainingsfleiß und Einsatzbereitschaft“, meinte Billy Wright, der englische Rekordnationalspieler (105 Spiele) und Trainer des FC Arsenal. Er stellt sich mit dieser Meinung gegen die Einstellung vieler Trainer, die ihre konträre Meinung so begründen: „Aus Ackergäulen kann auch ein Toptrainer keine Rennpferde machen.“

Die Wahrheit liegt möglicherweise in der Mitte. Aufgrund seiner Erbanlagen sind jedem Fußballspieler natürliche Grenzen gesetzt, über die er hinaus seine Leistung nicht steigern kann. Die Spannweite, die durch ein konsequentes Training ausgenutzt werden

kann, ist allerdings enorm groß. Bei der Bewertung des Talents ist daher die Kenntnis des bisherigen Trainingspensums von großer Bedeutung.

Wichtig ist auch die Tatsache, dass im Fußball dank der komplexen Leistungsstruktur Schwächen in der Technik durch eine herausragende Kondition in Verbindung mit Einsatzfreude und Trainingsfleiß bis zu einem gewissen Grad kompensiert werden können. Dies gilt zumindest für Abwehrspieler sowie für untere Spielklassen. Je höher die Leistungsanforderungen, umso harmonischer muss das Talent entwickelt sein.

Neben den offensichtlichen genetischen Voraussetzungen (z.B. Körpergröße als Torwart im Fußball) sind inzwischen in mindestens 94 Studien mehr als 52 verschiedene Gene identifiziert worden, die für einzelne Voraussetzungen der sportlichen Leistungsfähigkeit von Bedeutung sind. In Australien werden beispielsweise keine Spitzensportler in einem Leistungskader gefördert, wenn sie für diese Sportart/-disziplin nicht die richtigen genetischen Voraussetzungen (=Entwicklungspotential) mitbringen. Für Kraft/Schnellkraft sind es z.B. ACE, ACTN3 und AGT, die die Entwicklung begünstigen (Krüger, 2013).

Selbst in Ausdauersportarten, bei denen lange Zeit Trainingsfleiß als wichtigste Voraussetzung galt, sind inzwischen sieben Gene identifiziert worden, durch die

sich Spitzensportler von anderen unterscheiden (Svan, 2012).

### **Leistungsfähigkeit des Talents**

Eine notwendige Voraussetzung für einen talentierten Spieler ist eine hervorragende Technik. Der talentierte Spieler muss ebenfalls über herausragende motorische Eigenschaften wie Ausdauer, Beweglichkeit, Kraft und Schnelligkeit sowie deren komplexe Verbindungen verfügen. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die komplexe Spielfähigkeit, d.h. die Fähigkeit bzw. die Veranlagung, planvoll nach vorgegebenen taktischen Marschrouten zu handeln oder instinktiv spielgerecht zu agieren bzw. zu reagieren. Der Talentesichter muss unbedingt nicht nur auf einen hohen technischen Standard achten, sondern auch die anderen bedeutsamen Faktoren der Leistungsfähigkeit berücksichtigen. Hierbei sollte auch bedacht werden, dass je nach Mannschaftsposition der Standard der technischen Fertigkeit unterschiedlich hoch entwickelt sein muss.

## Trainierbarkeit des Talents

**Die Trainierbarkeit ist genetisch vorgegeben. Sie kann als Quotient aus Änderung der Wettkampfleistung in Abhängigkeit vom Trainingsaufwand angesprochen werden. Je größer die Veränderung der Wettkampfleistung bei einem bestimmten Trainingsaufwand ist, umso höher ist das Talent eines Spielers einzuschätzen.**

Viele Talentesichter übersehen häufig ein Talent, da sie dem jeweiligen Trainingszustand des Spielers zu wenig Beachtung schenken. Jugend- oder Amateurspieler, welche wenige Trainingseinheiten pro Woche absolvieren, aber von ihrer Genetik her hoch trainierbar sind, könnten bei regelmäßigem, hohem Trainingsaufwand ihre Wettkampfleistung noch enorm steigern.

Bei der Zusammenstellung von Auswahlmannschaften kann eine enge Kooperation zwischen Vereins- und Auswahltrainer manchmal Fehlbesetzungen ersparen. Hierbei kann der Vereinstrainer die Trainingsleistung und den Trainingszustand des jeweiligen Spielers besser beurteilen.

## Leistungsbereitschaft des Talents

Die Leistungsbereitschaft ist ein ganz erheblicher Faktor der Wettkampfleistung. Vor allem im Jugend- und Amateurbereich muss oft auf viele echte Talente verzichtet werden, da diese andere Interessen haben und nicht bereit sind, für eine hohe Wettkampfleistung entsprechende Trainingsleistungen zu erbringen.

Einige Zitate können diese Aussage bekräftigen:  
Teschnokow: „Talent im Sport - das ist primär nur eine Disposition, das sind potentielle Möglichkeiten. Um sie zu verwirklichen, sind Arbeitswilligkeit und Interesse absolute Voraussetzung ... Man muss sich fragen, warum aus der großen Zahl überaus begabter Kinder und Jugendlicher nur so wenige wertvolle erwachsene Sportler hervorgehen. Warum verschwinden oft gerade die hochtalentierten Jugendlichen aus dem Seniorensport?“

Herberger: „Einer unserer bekanntesten Nationalspieler war vom Talent her nicht viel besser als hundert andere auch – aber in seinem Eifer und in seinem Fleiß war er der Größte!“

**Zum Fußballtalent im weiteren Sinne gehört eine außerordentliche Spielfreude, Begeisterung für den harten Wettkampf mit entsprechender körperlicher Einsatzbereitschaft,**